

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 41.

Neuenbürg, Mittwoch den 14. März

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

#### Die Ortsvorsteher

werden an Einsendung der Wegdefektprotokolle, soweit deren Vorlage verfallen ist, erinnert.

Neuenbürg, den 13. März 1900.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

#### Bekanntmachung,

betreffend die Vornahme einer freiwilligen Visitation der Maße, Gewichte und Wagen.

Im Laufe dieses Monats wird Reichmeister Feldweg von Calw in den nachstehend genannten Gemeinden des Oberamtsbezirks Neuenbürg eine freiwillige Visitation der Maße, Gewichte und Wagen vornehmen: Neuenbürg, Arnbach, Birkenfeld, Gräfenhausen, Oberniebelsbach, Ottenhausen und Unterniebelsbach.

Die Ortsvorsteher der genannten Gemeinden werden angewiesen, die beteiligten Gewerbetreibenden zur Benützung dieser Einrichtung mit der Belehrung darüber aufzufordern, daß wegen Unrichtigkeiten und sonstigen Vorschriftenwidrigkeiten, die sich bei dieser freiwilligen Visitation der Maße, Gewichte und Wagen ergeben, eine Bestrafung nach § 369 Z. 2 St.-G.-B. nicht erfolge.

Neuenbürg, den 12. März 1900.

K. Oberamt.  
Göbel, Amtmann.

Neuenbürg.

#### Bekanntmachung.

In Calmbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, in Döbel und Engelsbrand erloschen.

Den 13. März 1900.

K. Oberamt.  
Göbel, Amtmann.

Revier Calmbach.

#### Stangen-Verkauf.

am Samstag den 24. März, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Calmbach aus Distr. Eiberg Abt. Schloßkopf u. Hoherrain, Distr. Kälbling; Buchenbusch u. Buchenschlägle: Vorwiegend Fichten: Bauftangen Stück 835 I., 275 II., 50 III., 10 IV. Kl., Hagftangen Stück 80 I., 235 II., 180 III., 20 IV. Kl., Hopfenstangen Stück 445 I., 370 II., 10 III., 20 V. Kl., Rebsteden Stück 10 I. Kl., ferner aus Schloßkopf und Hoherrain 7 eichene Bauftangen III. u. 2 IV. Kl.

#### Holzversteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Dienstag, 20. März 1900,

vormittags 12 Uhr, in der Marzjeller Mühle aus dem Groß-Klosterwald, Abt. Freientwies, Nollachenschlag und Karlsweg: 1211 Ster buchene, 280 Ster tannene, 30 Ster meist eichene Scheiter, 300 Ster buchene, 57 Ster gemischte, 60 Ster meist forlene Prügel, 8500 Normal- und Prügelwellen.

Die Forstwärte Eisele in Burbach und Schnurr in Marzjell geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Neuenbürg.

#### Siegenschafts-Verkauf.

Am Freitag den 16. März d. J., abends 5 Uhr kommt auf Antrag des Ernst Glanner, Wirts in Ittersbach, dessen Wiege:

B. Nr. 625/6 80 ar 91 qm in Schnaizwiesen im zweiten u. letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 12. März 1900.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

#### In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Adolf Schmid, früheren Hirschwirts in Grumbach, nunmehr in Pforzheim, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der Schlußtermin auf

Mittwoch den 11. April 1900, vormittags 11 Uhr vor dem K. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Den 12. März 1900.  
Gerichtsschreiber  
Keller.

Herrenalb.

#### Brennholz-Verkauf

am Freitag den 23. d. Mis., vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathaus aus den Abteilungen Vogelwies, Hilsgraben und Oberer Rotherrain: 43 Nm. tannene Scheiter, 132 Prügel.

Den 12. März 1900.  
Stadtschultheißenamt.  
Bentler.

Weinberg.

#### Langholz- und Stangen-Verkauf.

Am Montag den 19. d. Mis., mittags 1 Uhr kommen auf dem Rathaus aus dem Gemeindevwald: 61 St. Langholz mit 33,33 Fm., 15 Bauftangen II. Kl., 37 Hagftangen II. Kl., 338 Hopfenstangen I. Kl., 100 ditto II. Kl., 480 ditto IV. Kl., 245 Rebsteden zum Verkauf.

Den 13. März 1900.  
Gemeinderat.

#### Privat-Anzeigen.

#### Plenar-Versammlung

des  
Leise-Vereins  
am morgenden Donnerstag, abends präzise 1/2 8 Uhr im Wären.

Marzjell.  
Eine tüchtige, perfekte

#### Köchin

auf 1. April gesucht.  
Hotel Bellevue.  
Zuf. Raier.

Neuenbürg.

#### Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonntag den 25. d. Mis. findet von vormittags 11 Uhr ab Wahl des Geräteverwalters im Ratssaale statt. Das Kommando.

#### Turn-Verein Neuenbürg.

Samstag den 17. März, abends 8 Uhr

#### Turnversammlung

im Lokal.  
Die Mitglieder werden dringend ersucht, vollzählig zu erscheinen.  
Der Turnrat.  
Singstunde 1/2 8 Uhr.

Neuenbürg.

#### Geflügelzüchter-Verein.

Die zur Ausstellung angemeldeten, wie die zur Verlosung angekauft. Tiere wollen bis spätestens Samstag mittag 4 Uhr in das Ausstellungslokal zur alten Post gebracht werden.

Ein tüchtiges, anständiges

#### Mädchen

wird auf 1. April gesucht.  
Frau August Gerstner,  
Pforzheim,  
Gymnasiumstraße 32.

#### Lehrmädchen

fürs Kettenfach werden bei guter Bezahlung angenommen.  
Adolf Mohr,  
Pforzheim, Nagoldstr. 20.

#### Lehrmädchen,

welche das Galerie- u. Chatonsfach gründlich erlernen wollen, finden unter günstigen Bedingungen Lehrstelle bei  
Wilhelm Dietrich,  
Zuf. Oskar Heibel,  
Pforzheim, Schloßberg Nr. 11.



**Pforzheim.**  
**Kinderwagen** in grosser Auswahl,  
**Korbwaren** aller Art,  
**Blumentische, Lehnesessel etc. etc.**  
 empfiehlt zu reell billigsten Preisen  
**Chr. Semmelrath,**  
 Deimlingstraße 12.

**Anentgeltlicher Arbeitsnachweis**  
 der  
**Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim**  
 Gymnasiumstraße Nr 11, Telephon 430.

**Stellen finden:**  
 Landwirtschaftliche Wochenlöhner, Knechte für Landwirtschaft, Viehfütterer,  
 4 jüngere Gärtner, 1 Holner (Scheibenarbeiter), 2 Formner, 1 solider Blechener im  
 Alter von 22-25 Jahren, 2 Jungschmiede, 2 Feuerschmiede, 2 Beschlagschmiede,  
 2 Wagner, 2 Buchbinder, 1 tüchtiger Sattler und Tapezier nach auswärts, 2-3  
 Möbelschreiner, 4-6 Pan- und Möbelschreiner, 1 Maschinenarbeiter (gelernter  
 Schreiner), 1 Maschinenarbeiter (gelernter Wagner), Berggolber, 1 Holzbildhauer,  
 2 jüngere Bäder, 8 Schneider für Grob- u. Kleinfüd, 8 Schuhmacher, 3 Fuhrknechte,  
 5 jüngere, solide Hausburschen, 1 tüchtiger Hauschlosser.  
**Lehrstellen finden:**  
 Bäder, Schneider, Gärtner, Blechener, Emaillemaler, Metallschleifer, Tapezier,  
 Zaffer, Graveur, Goldgraveur, Goldarbeiterlehrlinge.  
**Die Verwaltung.**

Soeben wieder eingetroffen:  
 Lösl. Frühstück-Suppen  
 Gemüse- u. Kraftsuppen  
 Bouillon-Kapseln  
 Suppen-Würze  
**MAGGI**  
 bei Wilhelm Fiess.

**Calmbach.**  
 Eine hochträgliche  
  
**Ziege**  
 steht dem Verlaufe aus  
 Karoline Reutshler b. Försterhaus.

**Verloren**  
 wurde am Sonntag Nachmittag auf  
 dem Weg durch den Wald von  
 Neuenbürg nach Höfen eine goldene  
**Monogrammbrosche.**  
 Abzugeben gegen M. 5 Belohnung  
 in Pforzheim, Kaiser-Friedrichstr. 3.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**  
 Se. Majestät der König hat dem Bahn-  
 hofinspektor La Roche in Wildbad die  
 Stelle eines Bahnhofsinspektors in Crailsheim  
 und dem Güterverwalter Speer in Mergentheim  
 die Stelle eines Bahnhofsinspektors in Wildbad,  
 ferner dem Bahnhofsinspektor Böckler in Waiblingen  
 die Stelle eines Bahnhofsinspektors in  
 Calw übertragen.  
 Neuenbürg, 13. März. Ein „Fräulein“,  
 wie man hört, soll es auf der Dobler Höhe zu  
 Hause sein, stattete gestern der Amtsstadt einen  
 Besuch ab, um in verschiedenen Geschäften recht  
 ansehnliche Einkäufe zu machen. So fand es  
 u. a. Gefallen an schönen Kleiderstoffen, für  
 welche es nun einmal eine bestimmte Meinung  
 gefasst hatte, denn das „Naturkind“ wählte sich  
 gleich 2 Stöffchen heraus, ebenso ganz praktischen  
 Stoff zu Unterröcken ließ es vom Stüd schneiden,  
 ja auch an niedlichen Schürzchen und Schurz-  
 zeugen fand es ganz außerordentlichen Gefallen,  
 so daß der geschäftige Geschäftsmann seine Freude  
 daran gehabt hätte, wenn er nicht bald zu der  
 sichern Erkenntnis gekommen wäre, eine gewisse  
 Praxis anzuwenden und zu erklären, daß er ohne  
 bares Entgelt im vorliegenden Falle nichts ab-  
 zugeben in der Lage sei. Die lebenswürdige  
 Käuferin war offenbar nur ernste Liebhaberin, dafür  
 hatte die „Schöne vom Dobel“ aber keinen roten  
 Heller und so gelang ihr ihr erstes Debüt nicht,  
 ebensowenig beim zweiten und dritten Versuch, als  
 sie in einem andern Laden ein schönes Hoch-  
 zeitskleid zu erwerben suchte, aber an die un-  
 richtige Adresse gelangte. Der in der Nähe be-  
 findliche Uhrenladen übte auch noch seinen be-  
 sonderen Reiz auf die „praktische Dame“ aus.  
 Aber wenn sie in ihrer Bescheidenheit auch nur  
 ein silbernes Uehrschen sich erwählt hatte; es sollte  
 ihr auch da nicht gelingen, bis das „naive Ding“  
 bei seinem nächsten Versuch einen niedlichen  
 Kaffeeservice zu acquirieren, jählings von seinem  
 Schicksal ereilt wurde, denn das Stationskom-  
 mando in eigener Person, vom ersten Kaufmann  
 aufmerksam gemacht, mußte dem Mädchen kraft  
 des Gesetzes das verführerische Handwerk legen.

|| Feldrennach, 12. März. Gestern hatte  
 der hiesige Gesangverein im Gasthaus zum  
 Ochsen hier seine Abendunterhaltung, die in  
 höchst gemüthlicher Weise verlief. Das reichhaltige  
 Programm bot manches Interessante und Humor-  
 istische, so daß die Lachmuskeln hie und da in  
 Bewegung gesetzt wurden. Trefflich und exakt  
 eingeleitete Männerchöre, humoristische Szenen,  
 Einzeltvorträge und Deklamationen wechselten in  
 gelungener Weise miteinander ab. Allen Mit-  
 wirkenden, sowie für die gute Bewirtung des  
 Gastgebers sei an dieser Stelle gedankt. Mit  
 dem Gefühl höchster Befriedigung trennte man  
 sich in vorgeschrittener Stunde mit dem Wunsch,  
 bald wieder einen solchen genussreichen Abend  
 erleben zu dürfen.  
 Calw, 12. März. Raum ist auf den Wald-  
 orten der Schnee weg, so zeigt sich in Javel-  
 stein das blaue Krotusblümchen. Die letzten  
 warmen Tage haben diese erste Frühlingsblume  
 in unserer Gegend aus dem Boden hervorgehoben.  
 In 8-14 Tagen werden die Wiesen mit dieser  
 Blume ganz bedeckt sein.  
 Liebenzell, 12. März. Die Leiche des  
 seit Ende Januar vermißten Goldarbeiters Riese  
 von Neuhausen wurde gestern in Dill-Weissen-  
 stein aus der Nagold gezogen. Ein Verbrechen,  
 das an demselben verübt worden wäre, ist nicht  
 anzunehmen, da bei ihm Geld und Uhr noch ge-  
 funden wurden.  
 Mühlacker, 11. März. Auch hier fand  
 eine von sämtlichen dienstfreien Eisenbahnern in  
 weitem Umkreis besuchte große Eisenbahner-Ver-  
 sammlung statt, welche von Zugmeister Rem-  
 minger geleitet wurde. Das Referat hielt Ge-  
 werkschaftssekretär Reumeyer. Es wurden 150  
 Aufnahmen erzielt, so daß der Württembergische  
 Eisenbahnerverband die Mitgliederzahl von 2000  
 bereits überschritten hat. Als Obmann für den  
 Bezirk Mühlacker wurde Zugmeister Remmlinger  
 aufgestellt.  
 Altensteig, 12. März. Vor einer vom  
 hiesigen Gewerbeverein auf gestern nachmittag  
 veranstalteten zahlreich besuchten Versammlung  
 hielt Hr. Professor Wezel von Nagold auf

**Herrenalb.**  
 Braves, fleißiges  
**Spülmädchen**  
 bei hohem Lohn auf 1. Juni gesucht.  
 Villa Anll.

**EYACH**  
 Sprudel ist das beste  
 Tafelwasser,  
 in stets frischer Füllung zu haben bei  
 Fr. Schofer z. Enzthal  
 in Pforzheim.

**Dienstmädchen,**  
 ein anständiges, fleißiges wird bei  
 hohem Lohn per 1. April gesucht.  
 Frau A. Mohr,  
 Nagoldstr. 20, Pforzheim.

**Gärtnerlehrling gesucht**  
 unter günstigen Bedingungen, auch  
 etwas Anfangslohn, von  
 Friedrich Knodel Handelsgärtner,  
 Pforzheim, Eutingersstraße.

Neuenbürg.  
 Ein gut  
**möbliertes Zimmer**  
 hat zu vermieten  
 Frh. Scholl, Bäder.

Neuenbürg.  
 Gut eingebrachtes  
**Klee- und Ackerheu**  
 hat zu verkaufen  
 M. Hait, Krankenhaus.

**Eine Wohnung**  
 mit 3 bis 4 Zimmern wird bis 1.  
 Juli zu mieten gesucht.  
 Gesl. Offerten unter M. K. 18  
 postlagernd Neuenbürg erbeien.

**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
  
**Unübertreffliches**  
**Wasch- u. Bleichmittel.**  
 Allein echt mit Namen  
**Dr. Thompson**  
 und Schutzmarke Schwan.  
**Vorsicht**  
**vor Nachahmungen!**  
 Heberatt künstlich.  
 Alleiniger Fabrikant:  
**Ernst Sieglin,**  
 Düsseldorf.  
 Verkaufsstellen:  
 Carl Buxenstein, Neuenbürg.  
 Carl Wastler,  
 Alt. Pöngarl.  
**Contobüchlein**  
 in allen Sorten bei C. Meeh.

Erfuchen seitens des Vereinsvorstandes Hr. Prä-  
 Dr. Wagner einen allseitig mit großem Beifall  
 aufgenommenen Vortrag über die „Hansa“, deren  
 Entstehung, Blütezeit und Verfall eingehend be-  
 leuchtend. Am Schluß seines lehrreichen Vortrags  
 betonte der Redner, daß uns die Geschichte der  
 Hanja lehre, wie auf dem Meer der Weg zur  
 Blüte des Handels und des Wohlstandes sei;  
 die Gegenwart zeige, ein großes Volk müsse zur  
 See mächtig sein, wenn es etwas gelten wolle  
 im Weltverkehr.  
 Pforzheim, 12. März. Auf dem hiesigen  
 Bahnhof wurde am Montag mittag gegen  
 3 1/2 Uhr auf dem Calwer Geleise ein Kohlen-  
 wagen beim Rangieren abgestoßen. Der Wagen  
 rollte bis gegen die Drehscheibe und stürzte, da  
 die Schienen nicht richtig angeschlossen waren,  
 in die Vertiefung. Ein Unglücksfall ist dabei  
 nicht vorgekommen. — Am Sonntag mittag ent-  
 gleiste bei Dietlingen die Maschine des nach  
 Bröhlingen fahrenden Lokalzuges. Es wurde den  
 ganzen Nachmittag gearbeitet, sie wieder in's  
 Gleis zu bringen. Als Ursache wird ein Mangel  
 an der Spurweite angenommen.  
 Pforzheim, 13. März. Das Lustur-  
 hotel Württhal in Würt ging durch Kauf um  
 die Summe von 160 000 M. an die Fräulein  
 Bloch u. Jügel über.  
**Deutsches Reich.**  
 Der Reichstag hat die Vorlage über die  
 obligatorische Schlachtvieh- und Fleisch-  
 beschau in der dreitägigen Spezialberatung  
 derselben im Wesentlichen nach den Kommissions-  
 beschlüssen angenommen, die vor allem sich gegen-  
 über der Regierungsvorlage durch das in ihnen  
 enthaltene Fleischverbot unterscheiden.  
 Namentlich im Hinblick auf die wesentliche Ver-  
 schärfung, welche das Fleischbeschaugesetz nach der  
 zweiten Lesung infolge der Hinzufügung des ge-  
 nannten Verbotes aufweist, erscheint das definit-  
 tive Zustandekommen des Gesetzes gefährdet, da  
 sich der Reichskanzler sowie der Staatssekretär  
 Graf Posadowsky bei der zweiten Lesung ziem-  
 lich unzweideutig gegen die erwähnte Verschärfung

der Fleischbeschau-Vor-  
 hinter den Coulissen sich  
 im Gange zu sein, um  
 Vorlage ein Kompromi-  
 doch lassen sich die bei  
 nicht auf ihre Zuverlä-  
 Im Uebrigen nimmt die  
 Reiches entstandene Be-  
 beschaugesetz in seiner  
 Umfang an, während  
 lanischerseits ernstlich  
 politische Gegenmaßrege-  
 für den Fall, daß  
 nach den vorläufigen  
 setz werden sollte, im  
 sind erhebliche Different  
 Einfuhr-Produkten gep-  
 Gegen die lex H  
 Fleischbeschau-Gesetz ein  
 wegung im Reiche ge-  
 dem Eindrucke derjelbe-  
 „Nordd. Allg. Ztg.“  
 ihren bei der 2. Plen-  
 zum Ausdruck gebrachte  
 werde und erinnert das  
 ungsseitig die von der  
 schlossenen Bestimmungen  
 alter der weiblichen Zin-  
 der von Arbeitgebern o-  
 und über die Ausstellun-  
 und Bildern, sowie in  
 Theaterausrichtungen  
 bündeten Regierung  
 worden seien. Sollte  
 mehrheit trotz dieser  
 aus dem Regierungsla-  
 zur lex Heinze verha-  
 Scheitern dieser vielum-  
 Leistung gerechnet werde  
 Die „Nationall.  
 Schreiben des Kommen-  
 er auf Grund antihen  
 daß zu den nach Tro-  
 freistaat gelieferten M-  
 7 Millimeter, keiner  
 halbmantelgeschosse, so-  
 patronen geliefert wor-  
 Bad Nauheim  
 Nachricht von der gl-  
 neuen Sprudels jand-  
 hessen aus Anacapa-  
 Telegramm: „Möge d-  
 ganzen Stadt zum  
 Ernst Ludwig.“ — G-  
 minister Müller in Da-  
 Ergebnis nach Capri-  
 Drahtantwort: „Diese  
 die ich seit langem befo-  
 Ernst Ludwig.“  
 Aachen, 10. M-  
 Dombaulotterie sie-  
 der Gewinn von 30  
 Kollette der Bergisch-  
 Viertel gewannen ein-  
 eine aus zwei kleinen S-  
 und einem Megger be-  
 Wür-  
 Das Regierungsk-  
 eine Verfügung  
 und des Innern vom  
 Berichtigung und Ber-  
 Registers. — Eine  
 sternums vom 26. Fe-  
 des Musterregisters.  
 Justizministeriums von  
 Führung der Schiffsre-  
 Friedrichshaf-  
 Ballonhalle sitzt imm-  
 Sturm angewiesenen  
 auf Pontons gestül-  
 Aluminiumgerüste sind  
 werden die seither ni-  
 lassen. — Hinter den  
 des Badhauses fand  
 von hier eine Kano-  
 24 Pfund. Nach ihr  
 sie schon lang im Se-



der Fleischschau-Vorlage ausgesprochen haben. Hinter den Coulissen scheinen nun Verhandlungen im Gange zu sein, um für die dritte Lesung der Vorlage ein Kompromiß zu Stande zu bringen, doch lassen sich die betreffenden Meldungen noch nicht auf ihre Zuverlässigkeit hin kontrollieren. Im Uebrigen nimmt die in weiteren Kreisen des Reiches entstandene Bewegung gegen das Fleischschau-Gesetz in seiner jetzigen Fassung wachsenden Umfang an, während zu gleicher Zeit amerikanischerseits ernsthafte Erwägungen über zollpolitische Gegenmaßregeln gegenüber Deutschland für den Fall, daß die Fleischschau-Vorlage nach den vorläufigen Reichstagsbeschlüssen Gesetz werden sollte, im Gange sind; wie verlautet, sind erhebliche Differential-Abgaben von deutschen Einfuhr-Produkten geplant.

Gegen die lex Heinze macht sich wie beim Fleischschau-Gesetz eine zunehmende Protestbewegung im Reich geltend. Anscheinend unter dem Eindruck derselben erklärt nun die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“, daß die Reichsregierung ihren bei der 2. Plenarlesung obiger Vorlage zum Ausdruck gebrachten Standpunkt nicht ändern werde und erinnert das Blatt daran, daß regierungsseitig die von der Reichstagsmehrheit beschlossenen Bestimmungen über ein höheres Schulalter der weiblichen Jugend, über die Bestrafung der von Arbeitgebern ausgehenden Verführungen und über die Ausstellung von schamlosen Schriften und Bildern, sowie über die Bestrafungen von Theaterauschreitungen u. s. w. als für die verbündeten Regierung unannehmbar bezeichnet worden seien. Sollte demnach die Reichstagsmehrheit trotz dieser unzweideutigen Erklärung aus dem Regierungslager bei ihren Beschlüssen zur lex Heinze verharren, so müßte mit dem Scheitern dieser vielumstrittenen Vorlage in dritter Lesung gerechnet werden.

Die „Nationall. Korr.“ veröffentlicht ein Schreiben des Kommerzienrats Mauerer, worin er auf Grund authentischen Materials erklärt, daß zu den nach Transvaal und dem Oranje-Freistaat gelieferten Mauerergewehren, Kaliber 7 Millimeter, keinerlei Hohlspitzgeschosse oder Halbmantelgeschosse, sondern lediglich Bollmantelpatronen geliefert worden seien.

Bad Nauheim, 12. März. Auf die Nachricht von der glücklichen Erbohrung eines neuen Sprudels fandte der Großherzog von Hessen aus Anacapri in Italien folgendes Telegramm: „Möge diese glückliche Bohrung der ganzen Stadt zum größten Segen gereichen. Ernst Ludwig.“ — Gleichzeitig erhielt Finanzminister Müller in Darmstadt, welcher das frohe Ergebnis nach Capri telegraphierte, folgende Drahtantwort: „Dieses ist die beste Nachricht, die ich seit langem bekommen habe. Besten Dank. Ernst Ludwig.“

Nachen, 10. März. In der Nachener Dombaulotterie fiel, wie die Blätter melden, der Gewinn von 300000 M. in die hiesige Kasse der Bergisch-Märkischen Bank. Je ein Viertel gewannen ein Reisender in Berlin und eine aus zwei kleinen Handwerkern, einem Kommiss und einem Metzger bestehende Statgeellschaft.

**Württemberg.**

Das Regierungsblatt Nr. 13 vom 10. März enthält eine Verfügung der Ministerien der Justiz und des Inneren vom 15. Februar, betreffend die Berichtigung und Vervollständigung des Handels-Registers. — Eine Verfügung des Justizministeriums vom 26. Februar, betr. die Führung des Musterregisters. — Eine Verfügung des Justizministeriums vom 28. Februar, betr. die Führung der Schiffsregister.

Friedrichshafen, 13. März. Die Ballonhalle sitzt immer noch auf der ihr vom Sturm angewiesenen Stelle fest, auf einer Seite auf Pontons gestützt. Die Aenderungen am Aluminiumgerüste sind beendet und nächste Woche werden die seither noch thätigen Schlosser entlassen. — Hinter dem Kgl. Schloß in der Nähe des Badhauses fand dieser Tage Fischer Werner von hier eine Kanonenkugel im Gewicht von 24 Pfund. Nach ihrem ähneren Befund dürfte sie schon lang im See liegen.

**Ausland.**

Der durch seine chauvinistischen Reden in letzter Zeit so bekannt gewordene Präsident der französischen Deputiertenkammer, Deschanel, hat das Bedürfnis gefühlt, dieselben hinterher etwas abzuschwächen. Er hielt am Sonntag bei dem Jahresbankett der parlamentarischen Presse in Paris eine Rede, in der er ausführte, die Gedanken eines Redners würden zuweilen unrichtig gedeutet. Er sei als großer Kriegsfanatiker hingestellt worden, weil er in seinen jüngsten Reden die Meinung ausgedrückt habe, daß die Fortschritte auf militärischem Gebiete das beste Unterpfand für den Frieden, sowie für die Größe und das Ansehen des Vaterlandes bildeten. — Herr Deschanel mag indessen seine bezüglichen Reden hinterher drehen und deuten wie er will — es bleibt doch dabei, daß er dem Revanchekrieg gegen Deutschland ziemlich ungeniert das Wort geredet hat.

New-York, 12. März. Dem „World“ wird aus Washington telegraphiert: Der hiesige niederländische Gesandte äußerte in einer Unterredung, er wisse nichts von Unterhandlungen zwischen europäischen Mächten im Hinblick auf eine Intervention in Südafrika. Der Stand der Dinge sei leider so, daß es für jede europäische Macht unmöglich sei, an England ohne die Gefahr einer Abweisung heranzutreten. Wenn jedoch eine mit England auf dem Fuße herzlicher Intimität stehende, nicht europäische Macht, Unterhandlungen beginnen und den Weg ebnen wollte, so würde sie nach seiner Ueberszeugung allen europäischen Völkern den Plan fördern.

London, 12. März. In hiesigen wohlunterrichteten Kreisen herrscht kein Zweifel darüber, daß die Transvaal-Regierung jüngst einen Vorschlag an die britische Regierung gelangen ließ; man weiß aber nicht, wie derselbe formuliert ist. In offiziellen Kreisen ist aber irgendwelche zuverlässige Mitteilung nicht zu erlangen, ob die Regierung einen derartigen Vorschlag erhalten hat. Die Meldung, daß der in der letzten Woche abgehaltene besondere Ministerrat diese Angelegenheit beraten habe, ist unbegründet.

Die englischen Truppen unter Feldmarschall Roberts haben auf ihrem weiteren Vormarsch auf Bloemfontein ein scharfes Gefecht mit den Buren bei Driefontein zu bestehen gehabt. Roberts giebt in seiner telegraphischen Meldung hierüber selber zu, daß den englischen Truppen vom Gegner bei dieser Affaire scharf zugekehrt worden sei, schließlich berichtet er aber, daß die Buren unter Verlust von 102 Toten und 20 Gefangenen mit dem Bayonnet zurückgetrieben worden seien; über die Höhe der eigenen Verluste spricht sich der Feldmarschall in der Depesche noch nicht aus. Uebrigens macht er in einer anderen Depesche den Buren Mißbrauch der weißen Flagge und Anwendung von Sprenggeschossen zum Vorwurf — sollte aber Roberts wirklich nicht wissen, daß auch englischerseits in dem gegenwärtigen südafrikanischen Kriege nur zu häufig grobe Verletzungen der Genfer Convention und der Kriegsbräuche begangen worden sind. — Bei Bommerly (Natal) hatte am 9. März eine Abteilung Kolonialtruppen ein Gefecht mit den Buren; da jene aber keine Artillerie besaßen; so vermochten sie die Stellungen der Buren nicht zu nehmen, ja, sie mußten sich zuletzt sogar über den Tugela zurückziehen.

London, 12. März. In Militärkreisen sagt man, daß die Verluste Roberts bei Driefontein am Samstag bedeutender gewesen seien, als bisher verlautete. Der Widerstand der Buren setzte die Militärbehörden nicht weiter in Erstaunen, sie seien neuer Gefechte gewärtig und verlangten Verstärkungen. Die Bewegung der Afrilander, die zwei von Kitcheener ausgesandte Regimenter in der Nähe von de Kar geschlagen haben, erregte große Besorgnis.

London, 12. März. Wie der „Daily Mail“ aus einer Burenpuelle berichtet wird, steht der Fall von Maseking unmittelbar bevor. Oberst Baden-Powell hatte den Versuch gemacht, sämtliche Schwarzen aus der hungernden Stadt hinauszutreiben, die Buren hatten sie jedoch zur Umkehr gezwungen.

Driefontein, 12. März. Eine große Anzahl australischer Truppen nahm an den letzten Gefechten teil, die sehr heftig waren. Als der Feind floh, waren die Pferde der australischen Kavallerie allein imstande, ihn zu verfolgen.

Collesberg, 12. März. Die fahrbare Brücke über den Dranjeriver ist am Sonntag abend vom Feinde zerstört worden. Die Anlage derselben hatte seiner Zeit viele Tausende Pfund Sterling gekostet.

Kasvogel Kop, 12. März. Lord Roberts setzte gestern, wie „Daily News“ meldet, den Marsch ostwärts hierher fort. Auf dem Wege wurden keine Buren gesehen. Die britischen Truppen waren gestern abend nur 25 Meilen von Bloemfontein entfernt.

Einen Brief des Präsidenten Krüger vom 8. Januar an seine Buren veröffentlicht der „Daily Telegraph“; wir entnehmen demselben das Wesentliche. Es heißt da: „Zu Eurer eigenen Information und zu der Eurer Offiziere wünsche ich, festgestellt zu wissen, daß durch Gottes Segen unsere große Sache so weit gediehen ist, daß wir nach Aufwendung unserer ganzen Willenskraft auch hoffen dürfen, dieselbe zu einem erfolgreichen Abschluß für uns zu bringen. Wenn wir das erreichen wollen, müssen wir jedoch unbedingt thun, was in unseren Kräften steht. Alle Bürger, die in der Lage sind, Kriegsdienst zu thun, sollen zum Schlachtfeld eilen. Ich bitte Euch, Brüder, hierin mit allem Eifer und mit Gewissenhaftigkeit zu verfahren und Eure Blide fest auf jene Vorsehung zu richten, die unser Volk durch ganz Afrika so wunderbar geleitet hat. Lest den 33. Psalm, vom 7. Verse bis zu Ende. Der Feind vertraut auf das Bibelwort, in dem es heißt, daß dies Volk nicht mehr bestehen und sein Name verschwinden soll von der Erde; aber der Herr sagt auch wieder: „Es soll bestehen.“ Lest auch jenen Psalm, in dem gesagt wird, daß die Christen, wenn sie sich von Gottes Wort abwenden, vom schwerem Mißgeschick heimgejucht werden, daß aber seine Gnade und Barmherzigkeit ewig sind. Was er aber gesagt hat, bleibt immer bestehen. Vergesst nicht, daß der Feind Zerstörung geschaffen hat an allen Orten, die er betreten hat. In der Kolonie hat er die Güter der Afrilander fortgeschleppt und verkauft oder zerstört alles. Selbst im Oranje-Freistaat verwüstet er die Farmen. Ich brauche Euch nicht von den Zerstörungen zu melden, Ihr wißt ja genug davon, und ich erinnere Euch an den Angriff des Teufels auf Christus und seine Kirche. Ihr wißt, daß unsere Sache eine gerechte ist, und Niemand kann es bezweifeln. Wir müssen fortfahren, im Namen des Ewigen zu kämpfen!“

Nach dem Sunday Spezial hätte die englische Regierung einer auswärtigen Macht den Wunsch ausgesprochen, sie möge ihren hiesigen Marine-Attaché abberufen, und zwar weil dieser sich in Portsmouth in unangemessener Weise Informationen über Marine-Angelegenheiten zu verschaffen gesucht hat. Auf Erkundigung in diplomatischen Kreisen erfuhr ich, daß beim Levee beim Prinzen von Wales nur der russische Marine-Attaché nicht anwesend war.

In Brasilien ist ein monarchistischer Putsch entdeckt worden. Anhänger des gestürzten Kaisertums planten die Gefangennahme des Präsidenten Campos Salles bei dessen Besuche in Petropolis; nach Gelingen des Anschlages sollte eine provisorische Regierung von sechs Mitgliedern eingerichtet werden. Die ganze Sache wurde aber vorzeitig ruchbar, so daß das projektierte monarchistische Komplott ins Wasser fiel.

Pest, 14. März. In Czorna hat eine Feuersbrunst bei heftigem Winde mehr als 80 Häuser eingäschert. Hundert Familien sind obdachlos; zwei Frauen sind in den Flammen umgelommen. Im Dorfe Doballo, Comitat Liptau, sind 35 Bohnhäuser mit Nebengebäuden niedergebrannt.

New-York, 12. März. In einem von Italienern bewohnten Mietshaus in Newark New-Jersey brach eine gewaltige Feuersbrunst aus, bei welcher, so weit bis jetzt bekannt ist 15 Personen ums Leben kamen. Der größte Teil der Verbrannten sind Kinder. Das Feuer ist vermutlich gelegt worden.



Unterhaltender Teil.

Schwer geprüft.

Roman von Georg Gerg. (16. Fortsetzung.)

Obwohl Laisa während ihres Aufenthaltes im Auslande und mehr noch durch die Belehrung, die sie aus der Unterhaltung mit Reinhold geschöpft, wenn er ihr von den Sitten seiner Heimat erzählte, höhere Begriffe von Frauenwert und Frauenrecht erhalten, so konnte sie sich doch nicht losmachen von den anezogenen Sitten ihres Heimatlandes.

So verzehrte sie sich in stiller Leidenschaft für Reinhold, obwohl dieser ihr wissenschaftlich nie Veranlassung gegeben hatte, zu glauben, daß er sie wieder liebe. Doch Laisa meinte dies aus seinem freundlichen, dankbaren Benehmen folgern zu dürfen. Hatte sie nicht verstohlen beobachtet, wie sein Auge oft lange, lange Zeit auf ihr ruhte, wie dann ein verklärter Schimmer über sein bleiches Antlitz zog? War das nicht ein untrügerisches Zeichen?

Arme Laisa! Sie wußte ja nicht, daß es nur ihre Ähnlichkeit mit Martha war, die ihn veranlaßte, sie so oft anzuschauen.

So vergingen die Wochen. Die Genesung machte jezt rasche Fortschritte und schon fühlte er sich kräftig genug, um demnächst seine Rückkehr zum Heere der Insurgenten ins Auge zu fassen.

Da eines Tages sprengte ein Reiter in den Hof. Es war Igor Mantjewitsch, der zukünftige Gatte Laisas. Gewand sprang er vom Pferde, warf die Zügel dem herbeieilenden Knechte geringschätzig zu, aus dem ihm Olenowitsch schon entgegenkam.

„Sei mir willkommen!“ rief er ihm entgegen. „Wie geht's? Sag' an, was hielt Dich so lange von meinem Hause fern, daß ihm seit fast drei Monaten nicht die Ehre Deiner Anwesenheit zu Teil wurde? Doch was seh' ich, eine frische breite Narbe auf der Wange, was bedeutet das? Warst Du im Kampfe?“

„Du sagst es. Als ich zum letztenmal von Dir heimtritt und am Abend in der Waldschenke einkehrte, um mein Pferd etwas verschmausen zu lassen, wurde ich von acht wild ansehenden Kerlen überfallen und wäre beinahe getötet worden, wenn es mir nicht geglückt wäre, mein Roß zu erreichen und zu entkommen. Wie ich vermute, waren es türkische Soldaten, welche sich von dem Heere entfernt hatten, und wahrscheinlich auf eigene Faust plündernd im Lande umherzogen.“

„Was sagst Du, auf dem Heimwege von hier bist Du in der Waldschenke überfallen worden? Merkwürdig! Just seit jenem Tage weilt ein junger Offizier, ein Ausländer, der sich dem Korps Hubmayers angeschlossen hatte, hier bei mir. Er war ebenfalls in jener Schenke überfallen und schwer verwundet worden. Wir fanden ihn halbtot ungefähr fünfzig Schritte vor dem Thore liegend. Vielleicht, ja aller Wahrscheinlichkeit nach war es dieselbe Bande, welche Dich überfallen hat. Leutnant Miller war schwer am Kopfe verwundet und nur der anspözierenden Pflege meiner Frau und Tochter ist es zu danken, daß er am Leben geblieben und jezt wieder so weit hergestellt ist, um schon in den nächsten Tagen zum Heere Hubmayers zurückkehren zu können. Es ist ein ebenso gebildeter wie tüchtiger junger Mann, den ich in der Zeit seines Hierseins habe schäpen und achten gelernt. Doch da kommt er selbst, laß Dir die Details des Ueberfalles von ihm erzählen.“

Igor suchte zusammen. Wie wenn es der Zufall sägte, daß er den Offizier, den er selbst in der Waldschenke niedergehauen hatte, hier wieder träfe. Das wäre fatal. Aber ihm blieb nicht lange Zeit zum Besinnen, denn schon ging die Thüre auf und Reinhold, von einem Spaziergange heimkehrend, trat in die Stube.

Olenowitsch stellte ihm den Gast vor. Höflich verbeugte sich Reinhold und streckte dem Fremden die Hand zum Gruße entgegen. Aber kaum blickte er ihm voll ins Gesicht, das bisher halb abgekehrt war, als er, wie von einer Raiter gestochen, zurückfuhr und seine Hand zurückzog. Das war ja der junge Mensch, dem

er im Zelte Hubmayers begegnet und der ihn in der Waldschenke in Gemeinschaft mit andern Strolchen überfallen und ihm bei dem Kampfe um den Ausgang den Hieb über den Kopf beigebracht hatte. Hätte er noch gezeweifelt, die breite Narbe, welche vom Ohr quer über die rechte Wange sich hinzog und von seinem eigenen Schwerte herrührte, bezengte ja, daß seine Erinnerung ihn nicht täuschte. Unwillkürlich sagte er nach seinem Schwerte, indem er nicht daran dachte, daß er jezt in Zivilkleidern einher ging. Am liebsten wäre er gleich auf ihn losgestürzt und hätte ihm ins Gesicht gesagt, daß er ein Vandal, ein feiger Mordmörder und Landesverräter sei. Aber erhielt an sich, um nicht die Gastfreundschaft zu verletzen, die ihm in diesem Hause in so überreichem Maße zu Teil geworden.

Igor hatte ihn ebenfalls erkannt. Wie ein Geipenst, das aus dem Grabe emporgestiegen, starrte er Miller an. Wie, wenn dieser zu Olenowitsch sagte, daß er bei dem Ueberfall beteiligt, daß er ihn in Gemeinschaft mit Türken getroffen? Er haite geglaubt, recht schlan zu handeln, als er Olenowitsch vorhin erzählte, daß er überfallen worden sei. Sollte Olenowitsch von dem Kampfe in der Schenke zufällig etwas gehört haben, so meinte er auf diese Weise jedem Verdacht vorbeugt zu haben, indem er sich selbst als das Opfer des Ueberfalles hinstellte, während er denselben doch herbeigeführt hatte. War er doch in Wirklichkeit ein türkischer Spion, der auch an jenem Tage seine Neuigkeiten über das Insurgentenheer und dessen Operationen türkischen Paplies mitgeteilt hatte, damit sie dieselben dem Pascha von Serajewo überbrächten.

Was sollte er jezt thun? Wenn Olenowitsch seine Handlungsweise erfuhr, jagte er ihn mit Schimpf und Schande davon und Laisa, die Erbin von Gablinitza war ihm verloren. Da bligte ein teuflischer Gedanke in seinem Hirn auf. Wie, wenn er Reinhold als einen jener Vandalen bezeichnete, die ihn in der Waldschenke überfallen? Ja, das gieng; Olenowitsch würde ihm mehr Glauben schenken, als dem Fremden. Und dem Gedanken folgte die That auf dem Fuße.

„Was giebt's, was bedeutet das?“ fragte Olenowitsch, als er das gegenseitige Erschrecken und Zurückweichen der beiden Männer bemerkte. „Sprich“, wandte er sich an Mantjewitsch, „kennst Du den Fremden?“

„Leider nur zu gut,“ erwiderte der Gefragte, „er ist einer jener Vandalen, welche mich in der Waldschenke überfielen. Von ihm rührt dieser Hieb auf meiner Wange her und ich selbst habe ihm den Hieb über den Schädel versetzt. Deine Gastfreundschaft ist einem Elenden zu Teil geworden, er ist ein gemeiner Räuber. Jag ihn aus dem Hause, sonst schieße ich ihn nieder, wie einen Hund.“

Sprachlos vor Staunen hörte Olenowitsch ihn an. Sein Auge wanderte bald zu Reinhold, bald zu Igor. Was sollte er davon denken.

Auch Reinhold war wie vom Blitz getroffen. Hörte er wirklich recht. Er wurde als Räuber bezeichnet? Einen Moment war er keines Wortes mächtig, ein nervöses Zittern lief durch seinen Körper. Aber bald sagte er sich.

„Berruchter Lügner!“ schrie er ihm zu. „Nicht genug, daß Du und Deine türkischen Genossen mich heimtückisch überfielen, jezt wagst Du es auch noch, mich dieser That zu beschuldigen? Nun weiß ich, welch dunkles, lichtscheues Gewerbe Du treibst. Unter dem Scheine der Vaterlandsliebe brachtest Du Lebensmittel ins Lager, in Wirklichkeit wolltest Du nur Gelegenheit finden, unsere Stärke auszukundschaften. Und in der Waldschenke überraschten wir Dich, als Du den Türken Deine Erkundigungen mittheiltest. Ins Gesicht sag ich's Dir, Du bist ein türkischer Spion.“

Seine Stimme klang wie ferner Donner, sein blaßes Gesicht war rot vor Zorn und Entrüstung und seine Fäuste ballten sich, als er jezt drohend vor Mantjewitsch hintat, der überrascht von solchem Widerstande, einige Schritte zurückwich.

„Herr,“ wandte sich Reinhold darauf an Olenowitsch, „verzeih, daß ich Veranlassung geworden zu solcher Scene in Deinem gastfreien Hause, aber ich beschwöre Dir, daß ich die Wahr-

heit gesagt. Lüge ist alles, was jener Witz gegen mich vorgebracht hat. Nur das eine ist wahr, daß die Narbe auf seiner Wange von meinem Schwerte herrührt. Ich versetzte ihm den Hieb, als ich, von ihm schwer verwundet, mir den Ausgang aus jener Räuberhöhle ins Freie bahnte. Und daß ich der bin, für den ich mich ausgegeben, dafür sollst Du Beweise haben. Du weißt, daß General Hubmayer mir in den nächsten Tagen einen kundigen Führer senden wird, um mich ins Lager zurückzubringen. Er wird Dir bestätigen, daß ich die Wahrheit gesprochen.“

(Fortsetzung folgt.)

Nutmaßliches Wetter am 14. bis 15. März.

(Nachdruck verboten.)

Der Luftwirbel in Nordandinavien ist auf 745 mm vertieft worden, gewinnt aber südwärts nur wenig Terrain, da über Schottland, England, Dänemark und der unteren Ostsee noch immer ein Hochdruck von 770 mm und darüber sich behauptet. In Ungarn, Rumänien und der Balkanhalbinsel sogar ein solcher von 775 mm, dazu kommt ein neuer, gleich starker Hochdruck, der von Westen her bereits über Irland ostwärts vorbringt. Für Mittwoch und Donnerstag ist, abgesehen von Fröhnnebeln, die aufsteigend, vereinzelte Störungen hervorbringen können, noch immer trübes und nach mehrfach heiteres Wetter bei fortgesetzter milder Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Am 15. und 16. März.

Der nordische Luftwirbel hat seinen auf 740 mm vertieften Drehpunkt nunmehr nach der mittleren Ostsee, dem finnischen und rigaischen Meerbusen verlegt und wandert offenbar in rein südlicher Richtung über Polen nach Ungarn weiter. Andererseits ist der neue Hochdruck aus dem Westen in Irland auf 780 mm vertieft worden. Bei ziemlich lebhaften nordwestlichen bis westlichen Winden ist demgemäß für Donnerstag und Freitag neben zeitweiliger Aufhellung vorwiegend bewölkt und auch zu vereinzelten, teilweise aus Sänen bestehenden, Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Bremerhafen, 13. März. Das Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit dem Kaiser an Bord traf heute vormittag 10 Uhr hier ein. Beim Passieren des Leuchtturms setzte sich der neue Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, „Kaiserin Maria Theresia“, zu seiner ersten Reise nach New-York in Bewegung. Der Kaiser ließ an Bord des „Kurfürsten Friedrich Wilhelm“ das Flaggensignal „Glückliche Reise“ hissen. Der Kaiser gieng um 11 Uhr an Land und besichtigte die Versuchsstation des Norddeutschen Lloyd und das Kaiserdock.

Bremen, 13. März. Der Kaiser traf um 12 Uhr 30 Min. auf dem Zentralbahnhof ein und wurde von den Spitzen der Behörden empfangen. Der Kaiser begab sich mit Gefolge nach dem Kaiserkeller. Alsdann begab sich der Kaiser um 3 1/2 Uhr zum Bahnhof, um die Reise nach Kiel anzutreten.

London, 13. März. Amlich wird bekannt gegeben, daß Generalmajor French in der letzten Nacht zwei Bloemfontein beherrschende Hügel besetzt hat.

Durban, 13. März. Das Neuterische Bureau meldet: General Warren befindet sich mit einem Teil der Division hier; es herrscht Unsicherheit, wohin er mit den Truppen zu gehen beabsichtigt.

Bentersvolet, 13. März. Lord Roberts telegraphierte vom 12. abends: Heute begegnete mir kein Widerstand. Wir befinden uns gegenwärtig etwa 18 Meilen von Bloemfontein. Die Kavalleriedivision hat Stellung an der Eisenbahnlinie 6 Meilen südlich von Bloemfontein genommen.

Lady Smith, 13. März. Wie das Neuterische Bureau meldet, wurde gestern festgestellt, daß die Hauptmacht der Buren sich in Stellung bei den Biggarsbergen befindet. Joubert befindet sich in Glencoe.

London, 13. März. Man erwartet heute die Veröffentlichung der neuerdings von den Präsidenten der Burenstaaten gemachten Friedensvorschlüge und die Ablehnung seitens der hiesigen Regierung und verzeichnet mit besonderer Befriedigung die Nachricht, Deutschland habe die Vermittlung abgelehnt, falls sie nicht von beiden Kriegführenden nachgesucht werde.

Anzeiger

Nr. 42.

Erscheint Montag, 1. Viertel. A. 1.25, monatlich.

werden unter Hintw... die Bornahe von S. 74) und die au... machung in gleichen... beauftragt, als bald... Schuimpfung gege... Anmeldung der Tie... d. 38. zu erfolgen... bei Maßschweinen... malige Impfung sta... Das von den... erlasses vom 10. W... über die angemeldet... Oberamt vorzulegen... Den 14. Mär...

werden angewiesen... daß nach § 8 der... bezw. nach der Mi... betreffend den Sch... Geldstrafe bis zu... vom 1. März bis... auf freiem Felde... Das Feld... mittels Eintrags in... Den 14. Mär...

In Iggelsloch... Neuenbürg

In dem Kon... Hirschwirts von G... gerichtlich genehmig... Verzeichnis betrage...

un... der verfü... wovon die Kosten... Hievon werd... 140, 141 der R... Neuenbürg.

R. Amtsgericht... Das Konk... über das Vermö... Glauner, Kaufma... hausen, ist nach er... des Schlußtermins... Schlusverteilung he... worden. Den 13. März...

